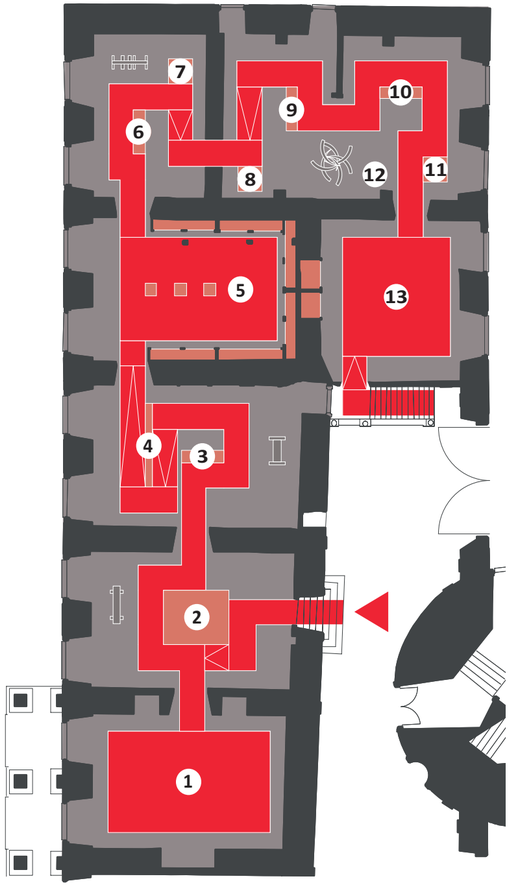
DEUTSCHES
ELFENBEIN
MUSEUM
SCHLOSS ERBACH



Der Rundgang

Herzlich Willkommen im Deutschen Elfenbeinmuseum Schloss Erbach!

1 Folgen wir dem chronologischen Rundgang vom Vorraum in die Blackbox, die uns einen Eindruck von der Ideenwelt Graf Franz I. geben soll.

2 Ausgewählte Bücher zeugen vom universellen Interesse Graf Franz I.: Hier können wir erahnen, welch aufgeklärter, gebildeter Geist uns gegenübertritt.

3 Im großen Vitrinenraum belegen die von Graf Franz I. um 1783 und 1812 gefertigten Dosen dessen künstlerisches und handwerkliches Geschick.

4 Der Aufschwung Erbachs zu einem bedeutenden Elfenbeinschnitzerzentrum begann im 19. Jh. mit der Spezialisierung auf Schmuck. Hier zu sehen ist eine Auswahl der berühmten Erbacher Jagd-, Hand- und Rosenbroschen, geschaffen von Ernst Kehrer, Otto Stegmüller und Philipp Willmann.

5 Der historische Schrankraum versammelt in zwölf Vitrinen die ganze Pracht und Vielfalt der Elfenbeinschnitzkunst Erbachs und auch Deutschlands vom 18. bis ins 20. Jh. Überwiegend zu sehen sind Objekte des Historismus', des Jugendstils, des Art Déco sowie naturalistische Darstellungen des 20. Jh.

6 Im Figurenkabinett folgen von Otto Glenz – einem der herausragendsten Künstler Erbachs – Venus und Amor, Elfen und Akte, die vorwiegend um 1900 entstanden.

7 Der Raum zeigt weiterhin Akte und Tänzerinnen von Ferdinand Preiss und Ludwig Walther aus der ersten Hälfte des 20. Jh.

8 Aus den 1920er Jahren stammt eine Auswahl von Frauenstatuetten von Emil Straub und Oswald Ammersbach. Sie stehen dem Expressionismus bzw. neusachlichen Stil nahe.

9 Tierdarstellungen von Otto Glenz, Emil Straub u.a. Künstlern machen die in Erbach im 20. Jh. gepflegten unterschiedlichen Kunstauffassungen deutlich.

10 Mit Jan Holschuh und ...

11 ... Wilhelm Wegel sind zwei Elfenbeinschnitzer vertreten, die, wie keine anderen Künstler Erbachs, die moderne Elfenbeinkunst repräsentieren. Ihre Arbeiten entstanden zwischen 1956 und 1979 und werden in den letzten beiden Vitrinen gezeigt.

12 Was Sie hier sehen, ist das reine Rohmaterial, aus welchem die Elfenbeinkunst entstand. Seit dem Inkrafttreten des Washingtoner Artenschutzabkommens von 1989 ist der Handel mit Elfenbein untersagt.

13 Im Karl Schmidt-Rottluff-Kabinett werden neben Fotografien und Archivalien zwölf Reliefschnitzereien des expressionistischen Künstlers präsentiert.

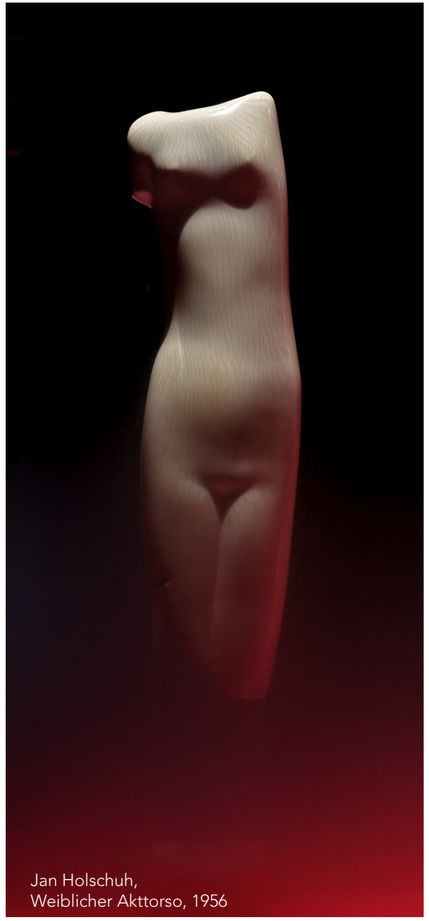
Karl Schmidt-Rottluff-Kabinett

„...von mir weiß ich, daß ich kein Programm habe, nur die innerliche Sehnsucht, das zu fassen, was ich sehe und fühle und dafür den reinsten Ausdruck zu finden."

Karl Schmidt-Rottluff, 1914

Karl Schmidt-Rottluff (1884-1976) zählt zu den Gründungsmitgliedern der 1905 initiierten Künstlervereinigung „Brücke". Neben farbintensiven Gemälden und ausdrucksstarken Graphiken schuf Karl Schmidt-Rottluff auch eine bedeutende Zahl plastischer und kunsthandwerklicher Arbeiten. Rund 40 Knochenschnitzereien seiner Hand sind heute belegt. Zwölf dieser Werke zählen zum Bestand des Deutschen Elfenbeinmuseums. Zwischen 1943 und 1961 gefertigt, entstanden diese wohl u.a. in der Zeit seines Berufsverbots. Gemeinsam mit Arbeiten Jan Holschuhs und Wilhelm Wegels waren Werke seiner Hand 1960 in Ausstellungen in der Schweiz, in Darmstadt und später auch in Erbach zu sehen. Das Museum widmet dem bedeutenden expressionistischen Künstler nun ein eigenes Kabinett.

Beinrelief mit kniendem weiblichem Akt, 1943-1961



Jan Holschuh,
Weiblicher Akttorso, 1956

Graf Franz I. zu Erbach-Erbach (1754-1823)

Ende des 18. Jh. begründet Graf Franz I. zu Erbach-Erbach die Tradition des Elfenbeinschnitzerhandwerks in der hiesigen Region. Damit gelangt das weiße Gold, wie das Elfenbein auch genannt wird, in den Odenwald. Während seiner sechsjährigen Bildungsreise durch Europa entdeckte Graf Franz I. Sammlungen kostbarster Elfenbeinarbeiten wie wohl auch die kunstvolle Verarbeitung des edlen Materials. Zurück in Erbach ließ er sich eine eigene Werkstatt einrichten und fertigte unter Anleitung eines Horndrehers erste Objekte an.

Durch seine Vorreiterrolle als Künstler, durch die Gründung der Elfenbeindreherzunft 1783, die Beschaffung von Material und die Reduktion von Zollbarrieren unterstützte Graf Franz I. sein wirtschaftliches Experiment. Seine umfassende Bildung bot hierfür die Voraussetzung.

Mit dem Aufkommen der Jagdbroschen setzten um 1840 erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die 1873 auf der Wiener Weltausstellung mit einer Medaille prämierte Rose aus Elfenbein machte die Stadt innerhalb kürzester Zeit international bekannt. Über Jahre war die „Erbacher Rose" Verkaufsschlager und fand in Form von Broschen, Halsketten und als Dekor Verbreitung.

Mit der Gründung der Fachschule für Elfenbeinschnitzerei 1892 rückte die künstlerische Ausbildung in den Fokus. Erbach avancierte zum Mittelpunkt der Elfenbeinkunst in Europa.

Seit dem Inkrafttreten des Washingtoner Artenschutzabkommens ist der Handel mit Elfenbein untersagt. Nur noch Restbestände werden seither in Erbach verarbeitet, die vor 1989 legal eingelagert wurden. Als Ersatzmaterialien dienen heute fossiles Mammutelfenbein, Taguanuss und Bein (Knochen).

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg erwuchs aus der Elfenbeinschnitzerei ein weiterer Wirtschaftszweig für die Region. Bernhard Koziol, gelernter Elfenbeinschnitzer, begann 1935 mit der Produktion von Schmuckmotiven aus Kunststoff. Sein Firmenname ist heute weltweit bekannt.

So bleiben Geist und Person Graf Franz I., die den Anstoß für soziale und wirtschaftliche Reformen in seiner Grafschaft gegeben hatten, über die Geschichte und die Tradition der Odenwälder Elfenbeinschnitzer bis heute präsent.

Broschen-Vitrine

Das Museum

Ausgehend von Graf Franz I. und dessen eigenhändig gefertigten Elfenbeinarbeiten zeigt das Deutsche Elfenbeinmuseum einen chronologischen Rundgang von den Anfängen der Erbacher Elfenbeinkunst bis in die Moderne. Gleichsam schwebend treten die Exponate aus der Dunkelheit ins Licht. Das individuelle Erlebnis, die Freude an der Ästhetik jedes einzelnen gestalteten Werkes steht im Zentrum dieser modernen und preisgekrönten Präsentation.

Erste Initiativen zur Gründung eines Elfenbeinmuseums gehen zurück in das Jahr 1910. Der zunehmend wachsenden Sammlung stellte das Erbacher Grafenhaus ab 1933 einen größeren „Raum neben der Schloßkapelle" zur Verfügung.

Von 1966 bis 2015 war das Museum in der städtischen Festhalle untergebracht. Mit der Rückführung in den Kontext des Erbacher Schlosses kehrte das Deutsche Elfenbeinmuseum 2016 an seinen musealen wie auch geistigen Ursprungsort zurück.

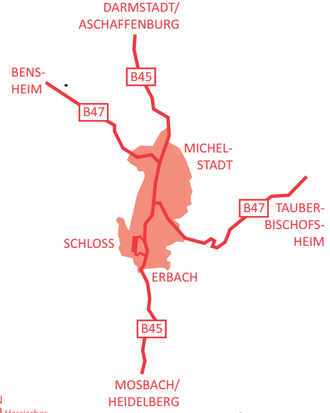
Lassen Sie sich einnehmen von der visionären Tatkraft Graf Franz I., die im Erbacher Elfenbein ihren Ausdruck fand. An einem Ort, der mit den Gräflichen Sammlungen des Schlosses weltweit einzigartig ist. Wir wünschen Ihnen einen anregenden Museumsbesuch!

DEUTSCHES ELFENBEIN MUSEUM
SCHLOSS ERBACH

Schlosshof (Alter Bau) | Marktplatz 7
64711 Erbach im Odenwald
Tel: 06062-809360 | Fax: 06062-8093615
E-Mail: info@schloss-erbach.de
Internet: www.elfenbeinmuseum.de
Fotos: © Michael Leukel

Öffnungszeiten (Stand 02/2021)
1. Mrz. bis 6. Jan: 11-16 Uhr
Geschlossen am 24., 25. und 26. Dezember

Führungen außerhalb der Öffnungszeiten sind nach Voranmeldung jederzeit möglich.



HESSEN
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Staatliche Schlösser und Gärten Hessen